ONONIS REPENS.

DIADEPHIA DECANDRIA.

ONONIS.

Der *Kelch* tief-5-spaltig: die Zipfel ungleich, lanzettförmig. Die *Blumenkrone* schmetterlingsartig: die Fahne gestreift. Die *Staubgefäfse* alle verwachsen, ohne Spalte. Die *Hülse* meist sitzend, aufgetrieben, wenigsamig.

1. Euononis *mit den Blattstiele angewachsenen Afterblättern.*

*** *Mit einfachen und dreyzähligen Blättern, sitzenden oder kurz gestielten Blumen und purpurrothen, selten weifsen, Blumenkronen.* Bugrana.

Ononis *repens* mit gestreckten Stengeln, die, so wie die meist unbewaffneten Ästchen, überall weichhaarig sind, einfachen und dreyzähligen, rundlich-umgekehrt-eyrunden, zugerundeten oder fast abgestutzten, sägenartigen, auf beiden Flächen drüsigen Blättern, einzelnen Blumen und linienförmigen zugespitzten Kelchzipfeln, die länger sind als die zweysamige Hülse. (O. caulibus prostratis ramulisque plerumque inermibus undique pubescentibus, foliis simplicibus ternatisque subtrotundo-obovatis rotundatis vel subtruncatis serratis utrinque glandulosis, floribus solitariis, calycis laciniis lineaibus acuminatis legumine dispermo longioribus.)

Ononis (*repens*) caulibus diffusis, ramis erectis: foliis superioribus solitariis stipulis ovatis. *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. II. p.* 1006.

Ononis *procurrens* caulibus basi radicante procurrentibus diffusis, ramulis floriferis adscendentibus undique pubescentibus, foliolis ovato-subrotundis utrinque glandulosis, laciniis calycinis lanceolatis acuminatis legumen dispermum superantibus. *Wallr. Schled. cr. p.* 381. *De Cand. Prodr. Vol. II. p.* 162.

Ononis arvensis. *Roth Flor. germ. T. I. p.* 304. *T. II. P. II. p.* 167. (Decriptio, nec diagn. nec syn. Linn. et plur. al.) *Presl. Fl. Cechica p.* 146.

Ononis arvensis γ. repens. *Smith. Flor. Brit. Vol. II. p.* 738.

Ononis hircina. *Spreng. Flor. Hal. p.* 202. Excl. diagn. et syn. (teste Wallr.)

Ononis spinis carens. *Rupp. Flor. Jen. p.* 265. *Buxb. Hal. p.* 21. (Excl. syn. Bauh.)

Kriechende Hauhechel.

Wächst in den meisten Gegenden Deutschlands, so wie auch in mehreren der übrigen europäischen Länder, auf trocknen, sandigen Feldern und Triften.

Blühet vom Junius bis in den August. ♄.

Die Wurzel holzig, senkrecht, vielköpfig, sehr viele Wurzelfasern hervortreibend, ochergelb, ein bis zwey Fufs und darüber in die Erde dringend.

Der Stengel mehrfach aus einer Wurzel, gestreckt, stielrund, holzig, ästig, zottig oder weichhaarig, an der Basis früher oder später kriechend; die *Äste* und *Ästchen* aufwärtsgebogen, überall weichhaarig, gewöhnlich unbewaffnet, sehr selten dornenspitzig.

Die Blätter wechselsweisstehend, gestielt: die *untern* dreyzählig; die *obern* einfach und, so wie die Blättchen der untern, rundlich-eyrund, zugerundet, oder fast abgestutzt, sägenartig, fast sägenartig-gezähnt, an der Basis zugerundet, ganzrandig, auf beiden Flächen durch kurze, drüsentragende Haare schmierig. Die *Afterblätter* mit dem Blattstiele verwachsen, schief-eyrund, spitzig, feingezähnt, kürzer als die halbe Länge der Blattfläche.

Die Blumen blattachselständig, kurzgestielt, meist einzeln und, so wie die jüngern Ästchen und Blätter, einen unangenehmen, fast wanzenartigen Geruch verbreitend.

Der Kelch. Eine einblättrige, tief-fünfspaltige, an der Basis mit langen, zurückgebogenen Haaren besetzte, bleibende *Blüthendecke*; die *Zipfel* linienförmig, zugespitzt, etwas aufwärtsgekrümmt, mit kurzen drüsentragenden Haaren besetzt, der *untere* länger als die Spalte des Schiffchens.

Die Blumenkrone, schmetterlingsartig: die *Fahne* fast kreisrund, etwas spitzig, zusammenliegend, mit kurzem fast keilförmigem, gerinneltem Nagel, gestreift, rosenroth etwas ins Purpurroth fallend, aufserhalb mit gestielten Drüsen besetzt. Die *Flügel* länglich, mit linienförmigem, etwas aufwärtsgekrümmtem Nagel, durchaus schneeweifs, kürzer als die Fahne. Das *Schiffchen* allmählig zugespitzt, purpurroth, an den Seiten schneeweifs, mit drüsentragenden Haaren besetzt, kürzer als die Fahne, kaum länger als die Flügel.

Die Staubgefäfse. *Staubfäden* zehn, alle verwachsen in eine Röhre, die kaum so lang ist wie der Kelch *fünf* wechselsweis an der Spitze verdickt; *fünf* fast keilförmig, stachelspitzig. Die *Staubkölbchen* länglich rundlich, zweyfächrig: die der stachelspitzigen Staubfäden an der Basis befestigt; die der an der Spitze ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-133947-p0179-7 DFG

dickten Staubfäden mit dem Rücken angewachsen. Der *Befruchtungsstaub* blafsgelb, aus länglichen Körperchen bestehend.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* länglich, dreyeig, oberhalb in der Mitte durch drüsentragende, an der Spitze durch längliche drüsenlose Haare zottig. Der *Griffel* mitten aus der Spitze des Fruchtknotens hervorgehend, aufwärtsgebogen, länger als die Staubgefäfse. Die *Narbe* dicklich, dem bewaffneten Auge umgekehrt-eyförmig, stumpf.

Die Fruchthülle. Die *Hülse* umgekehrt eyförmig, zusammengedrückt, niedergebogen-stachelspitzig, drüsig-weichaarig, zweyklappig.

Die Samen. Gewöhnlich zwey, fast kugelrund, zusammengedrückt, chagrinirt, hell-kastanienbraun. Der *Embryo* gekrümmt, das *Würzelchen* auf der Fuge der Kotyledonen liegend, nach unten gerichtet; die *Kotyledonen* mehlig-fleischig, der Gestalt des Samens entsprechend.

Unter dem Namen *Ononis procurrens* hat zuerst Wallroth die *Ononis repens* von der *Ononis spinosa*, mit der sie lange Zeit verwechselt wurde, genau unterscheiden, und es handelt sich nur noch darum, ob sie unter dem Namen *Ononis procurrens*, als eine eigene von der *Ononis repens* verschiedene Art betrachtet werden kann, oder ob sie, mit dieser vereinigt, als eine und dieselbe Art genommen werden mufs. Schon Linné sagt von der *Ononis repens*, dafs sie seiner *Ononis spinosa* sehr verwandt sey, und giebt als unterscheidendes Merkmal von dieser den kleinen Wuchs, die gestreckten, nach allen Richtungen sich verbreitenden Stengel und die einzelnen Blumen an, womit auch Wallroth's *Ononis procurrens* vollkommen übereinstimmt. Ferner rechnet Smith die *Ononis repens*, welche in England an dem sandigen Meerstrande vorkommt, und ihm daher sehr wohl bekannt seyn mufste, als eine Varietät mit zu Linné's *Ononis spinosa*; und Candolle, der sie lebend gesehen hat, so wie auch Lindley in seiner nur vor kurzer Zeit erschiedenen Flora Anglica bringen sie als Varietät zu Wallroth's *Ononis procurrens*. Beide wachsen auch in gleichem Boden, nur dafs der Sandboden der einen gesalzen ist; aber dies zeigt deshalb noch nicht für specifische Verschiedenheit; denn sonst müste auch die bey uns vorkommende *Salsola Kali* von der am Meerstrande wachsenden specifisch verschieden seyn. Es geht wohl daher aus Allem hervor, dafs beide durch den mehr oder weniger behaarten Stengel, kaum als Varietäten verschieden, eine und dieselbe Art ausmachen, und dafs dann diese Art mit einem der beiden Namen bezeichnet werden mufs, und zwar mit dem, welcher der ältere ist, und daher sie denn auch nicht anders als *Ononis repens* genannt werden kann.

Von der *Ononis spinosa* unterscheidet sie sich: 1) Durch die *Stengel*, die überall weichhaarig, anfangs gestreckt und zottig, späterhin an der Basis kriechend sind, und nach allen Richtungen sich verbreiten; nicht aber ein- oder zweyreihig-weichhaarig und aufwärtsgebogen. 2) Sind die *Blätter* und *Blättchen* rundlich-umgekehrt-eyrund, an der Basis zugerundet und stets auf beidenFlächen durch kurze drüsentragende Haare schmierig, nicht aber länglich, gegen die Basis verschmälert und meist kahl und drüsenlos. 3) Sind die *Staubkölbchen* länglich-rundlich; nicht fast linienförmig-länglich. 4) Ist der *Fruchtknoten* dreyeyig; nicht achteyig. 5) Ist die *Hülse* zweysamig, nicht dreysamig. 6) Sind die *Samen* hell-kastanienbraun; nicht rufsbraun.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröfse, aber nur einer der gestreckten Stengel ausgeführt und in zwey Theilen dargesteslt.

Fig. 1. Eine *Blume*, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind,
2. die *Fahne* der *Blumenkrone* und
3. einer der *Flügel*, so wie auch
4. das *Schiffchen*, in natürlicher Gröfse.
5. Ein *Staubgefäfs*, dessen *Staubfaden* an der Spitze verdickt ist, in verschiedener Richtung gesehen, und
6. eins, dessen *Staubfaden* an der Spitze keulenförmig und stachelspitzig ist, vergröfsert.
7. Der *Befruchtungsstaub* in der Luft und im Wasser gesehen, sehr stark vergröfsert.
8. Der *Stempel* in natürlicher Gröfse.
9. Der *Fruchtknoten* mit dem untern Theile des *Griffels*, so wie auch
10. derselbe der Länge nach aufgeschnitten, vergröfsert.
11. Ein *drüsentragendes Haar*, und auch
12. ein *drüsenloses gegliedertes Haar*, vergröfsert.
13. Die *Narbe* stark vergröfsert.
14. Die *Hülse* mit dem bleibenden *Kelche*.
15. dieselbe vom Kelche entblöfst und völlig geöffnet, in natürlicher Gröfse
16. Eine *Same* vergröfsert, und sowohl
17. der Quere nach durschnitten, als auch
18. der Länge nach getrennt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-133947-p0180-8
DFG

Ononis repens

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-133947-p0181-4
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-133947-p0182-0
DFG